

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2008

von Thomas Görgemanns, 1. Brudermeister

Mittwoch, 30.04.2008

5. Wallfahrtstag – von Burg Ramstein nach Trier

Tagesthema: "Verstecken"

Innenhof Burg Ramstein

Morgengebet

Weil kein Tag wie der andere ist, will ich mich heute freuen über
die Lichtblicke im Dunkeln
und die Augenblicke des Glücks.

Weil kein Tag wie der andere ist, will ich mir heute vornehmen,
das Schöne auch im Schweren zu sehen und anzunehmen.

Weil kein Tag wie der andere ist, will ich heute hellwach sein für
die Berührungspunkte
und Fingerzeige Gottes.

Weil kein Tag wie der andere ist, will ich heute so leben, dass ich
allen und allem
liebevoll begegnen kann.

Weil kein Tag wie der andere ist, will ich heute das tun, was mir
möglich, und lassen, was unnötig ist.

Weil kein Tag wie der andere ist, will ich heute alles zur
größeren Ehre Gottes tun.

Amen

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2008

von Thomas Görgemanns, 1. Brudermeister

Mittwoch, 30.04.2008

5. Wallfahrtstag – von Burg Ramstein nach Trier

Tagesthema: "Verstecken"

Schutzhütte auf der Höhe über Kordel

Lieber Vater im Himmel,

ich bitte Dich für alle, die Leid tragen:

für alle, die am Tag Masken tragen und nachts nicht schlafen können,

für alle, die umfängen sind von Nacht und den Weg nicht allein hinausfinden

für alle, die Angst haben vor dem Leben und dem Tod vor Einsamkeit und Nähe

für alle, die nicht mehr vertrauen können nicht anderen und nicht sich selbst

für alle, die sich nicht würdig fühlen und verdienen wollen was Du schenkst

für alle, die niemanden mehr an sich heranlassen und vor Sehnsucht nach Liebe vergehen.

Ich bitte Dich, dass Du Wege zu ihnen findest. Unergründlich sind Deine Wege und wunderbar. Du heilst, was Menschen zerstören. Sich selbst und andere. Du gehst mit uns, gestern, heute und morgen. Ewig. Amen.

1. Rosenkranz: ***Herr, gib dem Kranken, was ihm Heilung bringt. Nimm von ihm ab, was ihm schädlich ist***

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2008

von Thomas Görgemanns, 1. Brudermeister

Mittwoch, 30.04.2008

5. Wallfahrtstag – von Burg Ramstein nach Trier

Tagesthema: "Verstecken"

Eifelkreuz

Viele Jahrzehnte lang pilgerte das Volk zu der Maske, und sie gab den um Weisung Bittenden bereitwillig Auskunft. Doch nicht nur einfache Menschen begehrten, von den Tempeldienern zu ihr vorgelassen zu werden, sondern auch hohe Politiker, Richter, Wirtschaftsführer, Prominente kamen in Scharen, um eine Audienz zu erhalten.

Durchaus nicht jeder, der ein Anliegen an sie hatte, durfte vor sie hintreten. Glücklich waren alle, die dieses Vorrecht erlangten, zutiefst enttäuscht hingegen diejenigen, die abgewiesen wurden. Die Worte aus dem Mund der Maske waren Gesetz. Noch nie hatte jemand gewagt, gegen ihre Weisung zu handeln; er wäre vom Volk in der Luft zerrissen worden.

Wenn die Maske einen Krieg gegen ein Nachbarvolk befahl, wurde Krieg geführt, und die Soldaten waren sich des Erfolgs ihres Feldzuges so sicher, dass sie unweigerlich den Sieg errangen, zumal das angegriffene Volk, das von der Weissagung mit Sicherheit schon erfahren hatte, von vornherein nicht die Kraft zur Gegenwehr aufbrachte.

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2008

von Thomas Görgemanns, 1. Brudermeister

Mittwoch, 30.04.2008

5. Wallfahrtstag – von Burg Ramstein nach Trier

Tagesthema: "Verstecken"

Gerichtsverfahren wurden so entschieden, wie die Maske es wollte. Wurde ein Sohn oder eine Tochter durch ihren Spruch von der Erbfolge ausgeschlossen, geschah dies, und niemand wagte, die Richtigkeit dieses Beschlusses anzuzweifeln.

Doch die Zeiten änderten sich, der Tempel und die Maske gerieten, da andere Dinge im Leben des Volks wichtiger wurden, nach und nach in Vergessenheit. Die Tempeldiener, die die Besucher früher vorgelassen hatten, waren längst vertrieben worden. Und es kam der Tag, da sah man die Maske nur noch als Kuriosität an, als Touristenattraktion, als Besuchsziel für Schulklassen und Kindergärten.

An einem warmen Sommerabend nun, die Sonne schien zwischen den Säulen in den Tempel herein, hatten alle Besucher ihn bereits verlassen, mit Ausnahme eines kleinen Mädchens, dessen Eltern in der Nähe ein Ferienhaus gemietet hatten. Ihr war es im Bett zu langweilig geworden, und so war sie aus dem Fenster geklettert, um sich den Tempel, den sie von ihrem Zimmer aus gesehen hatte, anzuschauen und auch die „lustige“ Maske zu suchen, von der sie schon gehört hatte. Im Tempel brauchte sie gar nicht lange nach ihr zu forschen, denn das Licht der tief stehenden Sonne schien auf das metallene Gesicht und ließ es hell erglänzen. Normalerweise lag die Maske mit ihren weisen und zugleich streng anmutenden Zügen halb im Dunkel, man ahnte dann mehr als man sah.

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2008

von Thomas Görgemanns, 1. Brudermeister

Mittwoch, 30.04.2008

5. Wallfahrtstag – von Burg Ramstein nach Trier

Tagesthema: "Verstecken"

Das Mädchen ging geradewegs auf sie zu und wollte sie eingehender untersuchen, wegen eines Gitters kam sie aber nicht nahe genug heran, um sie anzufassen. So begnügte sie sich damit, das goldene Blech genau zu betrachten. Auf einmal war es ihr, als ob sich hinter den Augenhöchern etwas bewegte, es sah im Licht der Abendsonne aus wie die Pupillen von richtigen Augen.

Sie erschrak heftig. Da hörte sie Worte aus dem Mundloch kommen, und sie meinte, dahinter die Bewegung von Lippen zu sehen: „Erschrick nicht, mein Kind.“ Das Mädchen wollte weglaufen, aber als sie vernahm, wie traurig die Worte klangen, blieb sie stehen.

„Wie alt bist du?“ fragte die Maske. „Sieben Jahre. Und du, liebe ... Maske?“ „O, ich bin so alt, dass ich es schon vergessen habe.“ Der Mut des Mädchens wuchs, und sie redete freier. „Weshalb stehst du hier?“ „Früher, vor langer Zeit, habe ich den Menschen geweissagt, ich habe ihnen bei ihren Problemen geholfen. — Nein, ich will ehrlich sein, du sollst es wissen: Ich war nicht für sie da, sondern sie für mich.“ Die Worte kamen dunkel und langsam aus dem Mund. „Das verstehe ich nicht.“ „Weißt du, es gibt Menschen, die wollen andere Menschen beherrschen. Die sind nur dann glücklich, wenn sie Macht über andere ausüben. Ich bin so einer. Ich dachte, ich könnte für immer und ewig über andere bestimmen. Die anderen sollten leben wie Marionetten.“

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2008

von Thomas Görgemanns, 1. Brudermeister

Mittwoch, 30.04.2008

5. Wallfahrtstag – von Burg Ramstein nach Trier

Tagesthema: "Verstecken"

„Und, bist du glücklich geworden?“ „Ich war es, am Anfang. Aber dann ...“ „Du brauchst nicht darüber zu reden, wenn du nicht willst.“ Eine Weile lang herrschte Schweigen. Die Sonne war ein wenig tiefer gesunken. Jetzt konnte man die Pupillen der Augen hinter den Löchern der Maske besonders deutlich sehen. Sie bewegten sich unruhig hin und her.

„Wie heißt du?“ fragte auf einmal die Maske freundlich. „Irina.“ „Irina, glaubst du, dass du die Wahrheit verträgst? Auch wenn sie schrecklich ist?“ „Ja!“ Irinas Stimme wurde sehr ernst. „Ich vertrage auch Schreckliches. Ich habe miterlebt, wie mein Bruder bei einem Unfall starb.“ „Dann will ich dir etwas erzählen. Ganz früher war ich ein gewöhnlicher Mensch, so wie du, mit Armen und Beinen und einem Bauch. Ich wurde Politiker, und schnell fand ich heraus, dass ich überaus begabt war, andere Menschen das tun zu lassen, was ich wollte. Die Menschen tanzten nach meiner Pfeife, und sie bemerkten es nicht einmal. Ich geriet in einen wahren Machtrausch. Aber leider wurde ich auch älter, und es war abzusehen, dass ich bald zu alt wäre, um noch Volkslenker zu sein.“

Da erfuhr ich von einer geheimen Bruderschaft, die von der Öffentlichkeit verlacht wurde, weil sie behauptete, den Menschen — mittels wissenschaftlicher Methoden — ewiges Leben geben zu können. Ich setzte mich mit den ‚Dienern der Ewigkeit‘, wie sie sich nannten, in Verbindung, und sie versprachen mir Unsterblichkeit.

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2008

von Thomas Görgemanns, 1. Brudermeister

Mittwoch, 30.04.2008

5. Wallfahrtstag – von Burg Ramstein nach Trier

Tagesthema: "Verstecken"

Es sei nur eine Operation erforderlich. Als ich aus der Narkose aufwachte und mich in einem Spiegel sah, erschrak ich furchtbar: Sie hatten meinen Kopf von meinem übrigen Körper abgetrennt und ihn auf ein kleines Gerät gesetzt, das ihn von nun an mit Nährstoffen versorgte und das Sprechen ermöglichte. Chemische Substanzen in der Nährlösung sollten verhindern, dass meine Zellen weiter alterten. Du kannst dir vielleicht vorstellen, wie ich mich im ersten Moment fühlte.

In diesen Tempel hier stellte man mich hin, also meinen Kopf mitsamt dem Lebensgerät, und befestigte vor meinem Gesicht diese Maske. Es dauerte eine Weile, bis ich meinen Schock überwand, aber dann sah ich, welche Möglichkeiten sich mir boten. Als geheimnisvolle Maske konnte ich das Volk beherrschen! Die Bruderschaft tat das Ihrige dazu, um einen Kult zu begründen, und bald waren meine Sprüche Befehl für alle, die sie hörten.

Das ging eine Weile gut. Doch dann wollte die Bruderschaft in Gestalt der Tempeldiener selbst teilhaben an der Macht, und ich konnte mich nicht wehren. Sie brauchten mir nur zu drohen, den Lebensapparat abzuschalten, und ich tat, was sie wollten.“

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2008

von Thomas Görgemanns, 1. Brudermeister

Mittwoch, 30.04.2008

5. Wallfahrtstag – von Burg Ramstein nach Trier

Tagesthema: "Verstecken"

Die Stimme schwieg. Das Sprechen fiel ihr anscheinend schwer. „Und schließlich kam die Zeit, als ich meine Macht gänzlich verlor und zur reinen Sehenswürdigkeit verkam. Jetzt quälen mich nicht mehr ... die Tempeldiener, jetzt quält mich ... meine Bedeutungslosigkeit.“

Die Stimme machte immer längere Sprechpausen. „Und die Langeweile ... und ...“ wieder trat eine längere Pause ein „ich habe ... viel Unrecht getan ... Das lastet schwer ... auf mir.“ „Ist etwas mit dir?“ fragte das Kind. „Nein ... im Gegenteil ...“ die Stimme wurde immer leiser „Das Lebensgerät ... keine Energie ... mehr ... Endlich ... Friede.“ Die Worte erstarben. In diesem Moment hörte Irina ein Scheppern:

Die Maske war auf den Boden gefallen. Im Schein der letzten Strahlen der untergehenden Sonne sah sie den kahlen, schneeweißen Kopf mit dem von Falten tief durchfurchtes Gesicht. Obwohl ein auf den ersten Blick grauenvoller Anblick, lief Irina nicht weg; denn ein Lächeln lag auf dem Gesicht, ein Lächeln der Erlösung.

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2008

von Thomas Görgemanns, 1. Brudermeister

Mittwoch, 30.04.2008

5. Wallfahrtstag – von Burg Ramstein nach Trier

Tagesthema: "Verstecken"

Schusterkreuz

Der Traum vom Gesichtertausch

Als ich träumte, was ich jetzt erzähle,
drängten tausende durch jenes Haus.
Und als ob es irgendwer befehle
Und das eigne Antlitz jeden quäle,
zogen alle ihre Gesichter aus.

Wie beim Umzug Bilder von den Wänden
Nahmen wir uns die Gesichter fort.
Und dann hielten wir sie in den Händen,
wie man Masken hält, wenn Feste enden.
Aber festlich war er nicht, der Ort.

Ohne Mund und Augen, kahl wie Schatten,
griffen alle nach des Nachbarn Hand,
bis sie wiederum Gesichter hatten.
Schnell und schweigend ging der Tausch vonstatten.
Jeder nahm, was er beim andern fand.

Männer hatten plötzlich Kindermienen.
Frauen trugen Bärte im Gesicht.
Greise lächelten wie Konkubinen.
Und dann stürzten alle, ich mit ihnen,
vor den Spiegel, doch ich sah mich nicht.

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2008

von Thomas Görgemanns, 1. Brudermeister

Mittwoch, 30.04.2008

5. Wallfahrtstag – von Burg Ramstein nach Trier

Tagesthema: "Verstecken"

Immer wilder wurde das Gedränge.
Einer hatte sein Gesicht entdeckt!
Rufend zwängte er sich durch die Menge.
Und er trieb sein Antlitz in die Enge.
Doch er fand es nicht. Es blieb versteckt.

War ich jenes Kind mit langen Zöpfen?
War ich dort die Frau mit rotem Haar?
War ich einer von den kahlen Köpfen?
Unter den verwechselten Geschöpfen
Sah ich keines, das ich selber war.

Da erwarte ich vor Schreck. Mich fror.
Irgendeiner riss mich an den Haaren.
Finger zerrten mich an Mund und Ohr.
Ich begriff, als ich die Angst verlor,
das es meine eignen Hände waren.

Ganz beruhigt war ich freilich nicht.
Trug ich Mienen, die mich nicht betrafen?
Hastig sprang ich auf und machte Licht,
lief zum Spiegel, sah mir ins Gesicht,
löschte aus und ging beruhigt schlafen.

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2008

von Thomas Görgemanns, 1. Brudermeister

Mittwoch, 30.04.2008

5. Wallfahrtstag – von Burg Ramstein nach Trier

Tagesthema: "Verstecken"

Text (Heinz Sommer)

Ein Gesicht ist keine Maske. Masken kann man herstellen; die eine kann ebenso aussehen, wie die andere. Gesichter sind keine Massenware; jedes Gesicht ist ein Original.

Auch nach dem Erwachen blieben bei dem Träumenden Zweifel: Trage ich Mienen, die mich nicht betreffen? Setze ich ein Gesicht auf, das mein Ich nicht widerspiegelt? Habe ich meine Identität verloren, das soll heißen: Stimmt mein Gesicht mit mir wirklich überein? Ist mein Gesicht zur Maske geworden? Ist es versteinert? Habe ich ein Gesicht von der Stange?

Bibelstelle (Stephan Schmitz)

In der Bibel, im ersten Korintherbrief heißt es wie folgt:

Jetzt schauen wir in einen Spiegel und sehen nur rätselhafte Umrisse, dann aber schauen wir von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich unvollkommen, dann aber werde ich durch und durch erkennen, so wie ich auch durch und durch erkannt worden bin.

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2008

von Thomas Görgemanns, 1. Brudermeister

Mittwoch, 30.04.2008

5. Wallfahrtstag – von Burg Ramstein nach Trier

Tagesthema: "Verstecken"

Wir wollen beten:

Herr Jesus Christus, du bist in die Welt gekommen, um uns zu zeigen, wie Gott ist. In deinem Gesicht schauen wir das Antlitz Gottes. Dein Gesicht ist Offenbarung.

Wir aber tragen Masken aus Angst, aus Stolz, aus Kälte. Wir wollen unser Inneres verbergen. Wir träumen uns in das Gesicht eines anderen hinein, weil es schöner, weil es gütiger, weil es offener ist.

Damit spalten wir uns und zerstören unser Ich.

Lass uns ja sagen zu uns selbst, zu unserem Gesicht, zu unserer Gestalt, zu unserer Begabung, weil auch wir gemacht sind nach dem Bild und Gleichnis Gottes und sein Antlitz in unserem Antlitz aufleuchtet.

Amen.

Aufnahme der Neupilger

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2008

von Thomas Görgemanns, 1. Brudermeister

Mittwoch, 30.04.2008

5. Wallfahrtstag – von Burg Ramstein nach Trier

Tagesthema: "Verstecken"

Pilgerversprechen

Im Namen unseres Herrn Jesus Christus. Amen.

Im Wissen um die Gnade, die ich am Tage meiner Taufe und Firmung empfangen habe, verspreche ich heute, Christus, meinen Herrn, in seiner Kirche nachzufolgen und mein Leben nach dem Zeugnis der Apostel immer wieder neu zu gestalten.

Ich wähle den heiligen Apostel Matthias zu meinem besonderen Vorbild und Schutzpatron.

Durch seine Fürbitte hoffe ich, die Gnade der Beharrlichkeit zu erlangen.

Mattheiser Familiengebet

Im Namen des Vaters . . .

Barmherziger Gott, du hast deinen Sohn Jesus Christus In diese Welt gesandt, um uns zu retten und heilen.

Er hat den heiligen Matthias in seine Nähe und Gemeinschaft berufen und ihm das Apostelamt übertragen. So ist er zum Segen für uns alle geworden.

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2008

von Thomas Görgemanns, 1. Brudermeister

Mittwoch, 30.04.2008

5. Wallfahrtstag – von Burg Ramstein nach Trier

Tagesthema: "Verstecken"

Wir bitten dich für unsere Bruderschaft, unsere Familien und die Mönchsgemeinschaft in Trier: Auf die Fürsprache des heiligen Matthias, lass jeden von uns seine Aufgabe in deiner Kirche erkennen.

Gib uns Mut, die Kraft und die Treue, als lebendige Glieder deines Volkes deine barmherzige Liebe den Menschen sichtbar zu machen.

Darum bitten wir dich und preisen dich durch deinen Sohn Jesus Christus, der mit dir und dem heiligen Geist lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

Im Namen des Vaters . . .

Am Moselufer

2. Rosenkranz: Heiliger Matthias, zu die kommen wir, deine Fürbitte erleben wir.